

Im Vatikan. Man hört die Stimme des betenden Papst Benedikt XV.



Benedikt XV.*, der Friedenspapst: »Die schönsten Gegenden Europas, dieses Gartens der Welt, sind mit Leichen und Ruinen besät.«

Die Friedensenzyklika des Papstes.



Benedikt XV.: Eine schwere Aufgabe, diesen Raubfischen Vernunft zu predigen!

BENEDIKT XV.

Im heiligen Namen Gottes, unseres himmlischen Vaters und Herrn, um des gesegneten Blutes Jesu willen, welches der Preis der menschlichen Erlösung gewesen, beschwören wir Euch, die Ihr von der göttlichen Vorsehung zur Regierung der kriegführenden Nationen bestellt seid, diesem fürchterlichen Morden, das nunmehr seit einem Jahre Europa entehrt, endlich ein Ziel zu setzen. Es ist Bruderblut, das zu Lande und zur See vergossen wird. Die schönsten Gegenden Europas, dieses Gartens der Welt, sind mit Leichen und Ruinen besät. Ihr tragt vor Gott und den Menschen die entsetzliche Verantwortung für Frieden und Krieg. Höret auf unsere Bitte, auf die väterliche Stimme des Vikars des ewigen und höchsten Richters, dem Ihr werdet Rechenschaft ablegen müssen. Die Fülle der Reichtümer, mit denen Gott der Schöpfer die Euch unterstellten Länder ausgestattet hat, erlauben Euch gewiß die Fortsetzung des Kampfes. Aber um was für einen Preis? Darauf mögen die Tausende junger Menschenleben antworten, die alltäglich auf den Schlachtfeldern erlöschen --



Thomas Theodor Heine: Der Friedenspapst: Doch die Flut war noch auf dem ganzen Erdboden.

Christlich-soziale
Arbeiter-Zeitung
Zentral-Organ
des
christlich-sozialen Arbeiterpartei Österreichs.
Der Organ „Allgemeine Arbeiterzeitung“

Dr. 32. Wien, Samstag, den 7. August 1915. XX. Jahrgang.

Goldene Worte!

Eine Rundgebung des Papstes für den Frieden.

In einer Stunde von füllender Stärke... (The rest of the text in this block is very small and difficult to read, appearing to be a reproduction of the Pope's encyclical mentioned in the text.)

PAPST BENEDIKT XV. war während des Krieges eine Stimme, die immer wieder versuchte, dem Schlachten ein Ende zu setzen. Buchstäblich in den ersten Tagen des Krieges, im September 1914, zum Papst gewählt war Krieg und Frieden das Thema seines Pontifikates. Die Jahre zogen ins Land, in den Schützengräben wurde gestorben und man missverstand die Absichten des Papstes. Die Franzosen nannten ihn »pape boche«, benutzten also das Schimpfwort für die Deutschen, die Italiener »austriacante«, die Deutschen und Österreicher schimpften auf den »Franzosenpapst«.